

BUND-Ortsverband Weinstadt, Robert Auersperg, Ziegeleistr.28, 71384 Weinstadt

Amt für Umweltschutz
Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Stuttgarter Straße 110, 71332 Waiblingen

per Mail an

N.Fischer@Rems-Murr-Kreis.de

Stellvertretende Fachbereichsleiterin Oberirdische Gewässer und Abwasser

Für Rückfragen:

Robert.Auersperg@t-online.de
Telefon: 07151/66954

Hermann Spiess
e-h@spiess-net.de
07151/61585

Weinstadt, 23.07.2021

Plangenehmigungsverfahren Umgestaltung Schweizerbach in Weinstadt

Sehr geehrte Frau Fischer,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Unterlagen und die Möglichkeit der Abgabe einer **gemeinsamen Stellungnahme** des

BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) Ortsverband Weinstadt,
und des **NABU** (Naturschutzbund Deutschland), Gruppe Weinstadt.
Diese Stellungnahme wird auch **im Namen und Vollmacht der Landesverbände** des BUND
und NABU abgegeben.

Die Naturschutzverbände **begrüßen alle Maßnahmen**, die zu **ökologischen Verbesserungen** an und in Fließgewässern führen.

Der **Hege- und Fischereiverein Weinstadt** hat bei der Erarbeitung der Stellungnahme **mitgearbeitet**.

Aus den vorgelegten Unterlagen zur Planung des naturnahen Ausbaus eines Abschnitts des Schweizerbachs können wir **ökologische Verbesserungen** für Vögel, Fledermäuse, Insekten und Fische **nicht erkennen**. Dies gilt vorerst auch für die **vorzunehmenden Pflanzungen** von Bäumen und flächigen Gehölzen, da dem Landespflegerischen Begleitplan **keine Pflanzlisten** beigelegt waren. Eine Definition, was unter flächigen Gehölzen zu verstehen ist, ergibt sich aus dem Landespflegerischen Begleitplan des Büro Blaser nicht.

Wir bitten Sie um nähere Ausführungen, **welche ökologische Verbesserungen** für Fauna und Flora durch die geplanten Maßnahmen **eintreten**.

Folgt man der **Berechnung der Eingriffs- Ausgleichsbilanz des Büro Blaser**, treten durch die geplanten Maßnahmen am Schweizerbach sogar **ökologische Verschlechterungen ein**. Dies ergibt sich aus dem Erläuterungsbericht des Büro Blaser vom 01.03.2021 zum Landschaftspflegerischen Begleitplan. Bei der Eingriffs- Ausgleichsbilanz ergibt sich allein im Bereich „**Biotop**“ ein **Defizit von 60.143 Ökopunkten**.

Die Defizite bei der Eingriffs- Ausgleichsbilanz setzen sich bei den Wirkungsbereichen „Boden“ fort.. Dadurch erhöht sich das **Defizit bei den Ökopunkten auf 65.977**.

Sind diese Defizite damit begründet, dass man - abweichend von der **ursprünglichen Planung** im Rahmen der „Grünen Mitte“- auf einen **„Gewässerbegleitenden Auwaldstreifen“ verzichtet?** Auch war in diesem Bebauungsplan die Anpflanzung von 40 Bäumen geplant und nicht, wie jetzt vorgesehen, von 30 Einzelbäumen.

Die Verbände sind der Ansicht, dass in der Eingriffs- Ausgleichsbilanz bei der Planung die **Neupflanzung von 30 Einzelbäumen (17.460 Ökopunkte) nicht berücksichtigt werden darf**, da es sich **lediglich um Ersatzpflanzungen** von wegfallenden Einzelbäumen handelt.

Obwohl wir uns eine fehlerhafte **Berechnung der Ökopunkte** nicht vorstellen können, bitten wir Sie **um Überprüfung**. Sollte wider Erwarten doch ein Fehler aufgetreten sein, bitten wir Sie dazu um nähere, nachvollziehbare Erläuterungen.

Im Plangebiet befinden sich **Feldgehölze, die nach §33 Naturschutzgesetz BW (NatSchG)** geschützt sind. Bei einer geplanten Entfernung dieser gesetzlich geschützten Biotope ist ein **Ausgleich 1:1 vorzunehmen**, der nicht durch andere Ausgleichsmaßnahmen ersetzt werden kann. Die Ausweisung einer **Fläche für das Anpflanzen einer Feldhecke** ist noch vorzunehmen.

Im Rahmen der **Umgestaltung** des Schweizerbachs sind **Neupflanzungen** von Bäumen, **Hochstaudenfluren** und **flächigen Gehölzen (?)** geplant.

Die uns vorliegenden Unterlagen sind unvollständig, da **keine Pflanzliste** beigefügt war. Wir bitten sie uns diese noch **nachzureichen**. Die Verbände fordern, dass ausschließlich einheimische und standortgerechte Bäume und flächige Gehölze gepflanzt werden.

Gerne sind wir bei der Auswahl dazu behilflich. **NABU und BUND** stellen Ihnen gerne **Pflanzlisten** für das Fließgewässer selbst und für die Bepflanzung der Uferböschungen **zur Verfügung**.

Zu den Faunistischen Untersuchungen verweisen wir auf das **Gutachten des Büro Stotz** vom 14.12.2016. Im Bereich des Schweizerbachs wurde u.a. der **Bluthänfling** als stark gefährdete Art aufgeführt. Als CEF-Maßnahme wurde die Ergänzung einer **Brombeerhecke durch eine Heckenstruktur** als **Brutmöglichkeit** für den Bluthänfling empfohlen. Leider war diese **Maßnahme** gemäß den Monitoringberichten des Diplom Biologen Endl **erfolglos**.

Die Naturschutzverbände fordern deshalb, die **CEF-Maßnahme endlich erfolgreich** umzusetzen. Allein der Hinweis, dass die **„Maßnahmenfläche grundsätzlich als Aufwertungsfläche für die Art geeignet ist“**, ist unserer Ansicht nach nicht ausreichend. Wir stellen hier in Frage, ob die Ersatzfläche die gleiche Qualität aufweist wie die seinerzeit gerodete Fläche.

Auch meinen wir, dass aufgrund der vielen wegfallenden Bäume das Aufhängen von lediglich **fünf Nisthilfen für Vögel zu wenig ist**. Auf der gesamten Länge des Plangebiets können ohne weiteres 10 -15 Nisthilfen für unterschiedliche Vogelarten aufgehängt werden.

Unabhängig von der Anzahl der Nisthilfen ist es unbedingt notwendig, dass die **Pflege der Nistkästen (regelmäßiges säubern) gewährleistet ist**. Dies ist von der Stadt Weinstadt verbindlich festzulegen.

Durch großflächige Rodungen von Bestandsbäumen und Gehölzen gehen Nahrungshabitate für **Fledermäuse** verloren. Gemäß dem Gutachten des Büro Stotz vom 14.12.2016 ist die **Entfernung des Gehölzsaums zu vermeiden**, da dieser auch als Leitstruktur eine wichtige Rolle spielt. Wir fordern deshalb zu prüfen, ob Rodungen wie geplant durchgeführt werden, oder ob es nicht reicht eine **geringere Anzahl von Bäumen und Sträuchern zu fällen**.

Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass doch Wochenstubenquartiere vorhanden sind, fordern wir das Aufhängen von **mindestens fünf Fledermauskästen**. Die im Plangebiet festgestellte **Mückenfledermaus** nutzt **Baumhöhlen und Nistkästen als Balzquartiere**, was bei der **Anzahl der Nistkästen** unbedingt zu **berücksichtigen ist**.

Bei notwendigen Beleuchtungseinrichtungen am kombinierten Fuß- Radweg sind ausschließlich **insektenfreundliche Lampen** zu verwenden. Leuchten und Lampen an Fließgewässern sind insbesondere für Fledermäuse schädlich. Deshalb sollen nur wenige notwendige Lampen aufgestellt werden.

Der **Fischereiverein Weinstadt** und die **Naturschutzverbände** begrüßen es, dass Sohlbefestigungen und Uferbefestigungen bei der Umgestaltung des Schweizerbachs entfernt werden.

Der **Fischereibiologe Ralf Haberbosch** beschreibt in seinem Gutachten im Januar 2018 die im Planbereich vorkommenden **Fischarten als strömungsliebend**. „Sie benötigen durchströmte Gewässerabschnitte mit möglichst **hoher Strömungsvielfalt** und Tiefenvarianz.“ Dies ist bei der Abflachung der Uferbereiche unbedingt zu berücksichtigen. Es sollen **vollkommen beschattete Bachabschnitte erhalten** bleiben. Damit soll eine Erwärmung des Fließgewässers verhindert werden.

Der Fischereiverein Weinstadt geht von einer **notwendigen Beschattung des Fließgewässers von 40% - 60%** aus.

Weiterer Auszug aus dem Gutachten Haberbosch: „Als Laichsubstrat bevorzugen vier der nachgewiesenen Arten ein kiesig-steiniges Sohlsubstrat. Für die natürliche Vermehrung der Groppe (FFH-Art) sind einzelne, große, hohl aufliegende Steine notwendig, die bei Hochwasser stabil bleiben. Die Groppe klebt ihre Eier traubenförmig an die Decke der unter den Steinen entstehenden Höhlen und bewacht das Gelege. Laich und Larvenstadien, insbesondere von Bachforelle und Groppe, sind zudem darauf angewiesen, dass das Kieslückensystem der Gewässersohle ständig gut mit sauerstoffreichem Wasser versorgt wird. Zwei weitere Arten (Schmerle, Gründling) laichen auf feinkörnigem, sandigem Material.“

Die **Planzeichnungen der einzelnen Querschnitte** des Schweizerbachs sind **eine gute Grundlage** für die Gestaltungsmaßnahmen. Der Fischereiverein Weinstadt und die Naturschutzverbände meinen, dass **Detailplanungen** noch **notwendig** sind. Detailplanungen zu den **Steinschüttungen**, der Ausführung der **geplanten Insel**, das **Einbringen von Totholz** und **Störsteinen** sind noch vorzunehmen.

Abgeflachte Uferböschungen vermitteln nur den **Eindruck von naturnahen Gewässern**. Bei kleinen Bächen, wie es auch der Schweizerbach ist, sind meist **senkrechte Uferbereiche** vorhanden. Durch die Kraft des Wassers, das durch abwechselnde Hoch- und Niedrigwasser wirkt, werden von allein ruhige Bereiche und Bereiche mit schnellerer Fließgeschwindigkeit geschaffen.

Wir bitten Sie deshalb, im Rahmen der Erstellung von Detailplanungen zu prüfen, ob in Abschnitten des Schweizerbachs nicht senkrechte Uferbereiche erhalten bleiben können.

Der **Fischereiverein Weinstadt** ist für die Detailplanungen im Fließgewässer ein **kompetenter Ansprechpartner** und bietet seine Unterstützung gerne an. **Nach der Umgestaltung des Schweizerbachs muss wieder ein intakter Lebensraum für die dortige Fauna, insbesondere für Fische werden.**

Bei der **Gewässerschonenden Durchführung der Baumaßnahmen** sind die vollständigen Ausführungen dazu im Gutachten Haberbosch zu berücksichtigen:

„**Gewässerschonende Durchführung der Baumaßnahmen**

- **Arbeiten möglichst vom Ufer aus** durchführen. Falls dies nicht in jedem Fall möglich ist, sind die durch Baumaschinen zu befahrenden Strecken des Flussbetts so kurz wie möglich zu halten, um Schäden zu minimieren.
- Während der Baumaßnahmen sind **erhöhte Feinsubstrateinträge**, die flussabwärts zu einem Zusedimentieren des Kieslückensystems führen, **zu vermeiden**.
- Die **Einleitung von Baustellenabwässern** (Kühlwasser beim Bohren und Fräsen, Abwasser aus der Reinigung von Geräten und Fahrzeugen, verschmutztes Niederschlagswasser), **muss unterbleiben**. Insbesondere Wasser, das bei Arbeiten mit Beton oder Zement anfällt, ist alkalisch (hoher pH-Wert) und kann bei Einleitung in ein Gewässer zum Absterben der Flora und Fauna führen.
- **Verwendung von Biotreibstoffen und Bioölen**.
- **Die Baustelle ist hochwassersicher zu betreiben**, so dass ein Wegspülen von Baumaterialien und Betriebsstoffen ausgeschlossen ist.

Durchführung der Arbeiten während der Monate August und September, außerhalb der Laich- und Larvalzeiten der vorkommenden Fischarten.“

Wir fordern, dass während der gesamten Bauzeit eine ökologische Baubegleitung durch einen Gutachter erfolgt.

Fazit:

Eine naturnahe Gestaltung des Schweizerbachs wird von uns begrüßt.

Bei den vorgelegten Planunterlagen zum Schweizerbach handelt es sich um Maßnahmen, die von **Landschaftsarchitekten** überwiegend aus **technischer Sichtweise** erstellt worden sind.

Um ökologische Verbesserungen zu erreichen, sind Detailplanungen im Schweizerbach, aber auch an den Uferbereichen zwingend notwendig.

Die **insektenfreundliche Gestaltung** der Uferbereiche ist wichtig. Gerne **beraten** und **unterstützen NABU-Weinstadt und BUND-Weinstadt die Stadt** bei der Umsetzung solcher Maßnahmen.

Es wäre vorteilhaft, dass neben dem **Fischereiverein Weinstadt** ein **weiterer Fachmann** bei der Umgestaltung des Schweizerbachs **zu Rate** gezogen wird. Dies könnte ein Vertreter des Wasserverbands Rems oder der am Schweizerbach bereits tätige Gutachter Haberbosch sein.

Wir bitten Sie uns über den weiteren Verlauf des Verfahrens auf dem Laufenden zu halten.

Für Gespräche und nähere Erläuterungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Auersperg
BUND-Weinstadt

Hermann Spiess
NABU-Weinstadt

